

Wie gut sind die Chemnitzer vor der Virusgrippe geschützt?

Mit diesem Beitrag möchte sich das Gesundheitsamt Chemnitz vor Beginn der neuen „Influenzasaison“ an alle Hausärzte im Freistaat Sachsen wenden. Alljährlich sterben in Deutschland mehrere tausend Menschen an den Folgen einer Virusgrippe (Influenza). Besonders gefährdet sind dabei ältere und mit chronischen Erkrankungen vorbelastete Personen und diejenigen, die beruflich starkem Publikumsverkehr ausgesetzt oder im medizinischen Bereich tätig sind (Risikogruppen). Die wirtschaftlichen Auswirkungen durch krankheitsbedingte Arbeitsausfälle, Klinik- und Medikamentenkosten sind enorm. Die ständig wechselnden Virusvarianten verhindern den Aufbau einer dauerhaften Immunität. Für eine kausale Therapie stehen bisher keine ausreichend wirksamen beziehungsweise verträglichen Mittel zur Verfügung. Einen wirksamen Schutz bietet nach wie vor die jährlich aktualisierte Gripeschutzimpfung.

Fragestellungen:

- Welcher Anteil der erwachsenen Bevölkerung in Chemnitz ist für die aktuelle Grippeperiode 1998/99 immunisiert?
- Wie hoch ist der Anteil der aktuell Immunisierten in den Risikogruppen?
- Welche Nebenwirkungen der Impfungen werden beschrieben?
- Welches sind die wesentlichen Gründe der Befragten für oder gegen eine Impfung?
- Welchen Einfluß hat eine Impfempfehlung durch den Hausarzt?

Diese und weitere Fragen wurden im Ergebnis einer Telefonbefragung der Chemnitzer Bevölkerung am 27. und 28. 1. 1999 geklärt, die gemeinsam vom Gesundheitsamt Chemnitz und dem Robert-Koch-Institut Berlin durchgeführt wurde.

Ergebnisse:

1. Die Beteiligung an der Befragung lag mit 70 % (von 768 zufällig ausgewählten Personen nahmen 538 teil) sehr hoch.
2. Für die aktuelle Impfsaison ergab sich eine Durchimpfungsrate der Chemnitzer Stichprobe von 32 % (altersstandardisiert: 25 %), ein außerordentlich gutes Resultat! Andere deutsche Großstädte in den Alt-bundesländern erreichten im Vergleich lediglich 10 bis 11 %.
3. Innerhalb der Risikogruppen, für die eine Impfung ausdrücklich empfohlen wird, waren 35 % geimpft (von 481 Personen 166) - dieser Anteil ist zu niedrig.
4. 87 % der Befragten ließen sich zu Beginn der aktuellen Impfperiode, das heißt von September bis November 1998, impfen.
5. Kurzzeitige Nebenwirkungen der Impfung wie Rötung, Schwellung oder Schmerz an der Impfstelle gaben 33 % der Befragten an.
6. Als wesentliche Gründe für den Entschluß, sich impfen zu lassen, gaben fast 100 % aller Befragten an
 - daß die Impfung einen wirksamen Schutz gegen die Virusgrippe bietet,
 - daß die Virusgrippe eine schwere Erkrankung ist,
 - daß bei der Impfung mit wenig Nebenwirkungen zu rechnen ist.
7. Bei 60 % der Geimpften trug der Hausarzt wesentlich zum Entschluß der Impfung bei; bei 36 % die Medien mit Beiträgen des Gesundheitsamtes; bei 5 % kam das Impfangebot von der Arbeitsstelle.
8. Die Hälfte aller Nichtgeimpften gab an, keinem erhöhten Risiko ausgesetzt zu sein oder keine Impfung zu benötigen, da sie sich gesund fühlten; ein Drittel befürchtete, durch die Impfung die Virusgrippe erst zu bekommen oder hatte Angst vor Nebenwirkungen.

9. 48 % der Nichtgeimpften würden sich jedoch auf Anraten ihres Arztes doch noch impfen lassen.

10. Von allen Befragten zeigten sich 81 % sehr gut informiert über die jährlich erforderliche Auffrischung der Gripeschutzimpfung.

Schlußfolgerungen:

Aus den genannten Ergebnissen leitet das Gesundheitsamt folgende Schlußfolgerungen ab:

- Trotz der sehr erfreulichen Resultate bei der Gripeschutzimpfung 1998/99 in Chemnitz besteht kein Anlaß zur Untätigkeit. Gerade bei den Personen, die einer Risikogruppe angehören, muß zukünftig der Anteil der Geimpften wesentlich erhöht werden. Angesprochen sind dabei vor allem die im medizinischen Bereich Tätigen, nicht nur zu deren Individualschutz, sondern auch zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Infektion.
- Hier sollte der Schwerpunkt der Informationsarbeit durch das Gesundheitsamt und die Medien vor Beginn der nächsten Impfsaison liegen.
- Die entscheidende Rolle zur Erhöhung des Durchimpfungsgrades und damit des Gruppenschutzes kommt den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, den Hausärztinnen und Hausärzten zu. In deren Sprechstunden könnten sich noch 48 % der unschlüssigen Nichtgeimpften vom Nutzen einer rechtzeitigen und regelmäßigen Gripeschutzimpfung überzeugen lassen. Dieses Potential am Beginn der neuen Impfsaison zu nutzen, resultiert als das wesentlichste Ergebnis dieser Umfrage.

Dipl.-Med. A. Protze
Gesundheitsamt der Stadt Chemnitz
Abteilung Medizinalaufsicht
Rathausstraße 12, 09106 Chemnitz